

Leitprinzipien des Moduls

- **Barrierefreiheit:** Jede*r kann auf die Inhalte zugreifen.
- **Gerechtigkeit:** Faire Lernchancen.
- **Flexibilität:** Vielfältige Wege zum Verständnis.
- **Kulturelle Sensibilität:** Respekt vor Hintergründen und Identitäten.
- **Trauma-informierte Praxis:** Sicherheit und emotionale Fürsorge.

GRUNDLAGEN DES INKLUSIVEN LERNENS

Inklusives Lernen bedeutet:

- Inhalte so zu gestalten, dass jede*r lernen kann, unabhängig von Sprache, Kultur, Fähigkeiten oder Lese- und Schreibkenntnissen.
- Materialien zu erstellen, die klar, flexibel, ansprechend und respektvoll sind.
- Hindernisse zu antizipieren, bevor sie entstehen.
- Verschiedene Darstellungsformen und Teilnahmemöglichkeiten anzubieten.

Missverständnis vs. Realität

- ✗ Mythos: Inklusives Lernen bedeutet, alles zu vereinfachen.
- ✓ Realität: Inklusives Lernen bedeutet, den Lernweg klarer zu gestalten, ohne dabei die Tiefe zu verringern.

Es fördert das Verständnis, ohne die Vielschichtigkeit der Inhalte zu schmälern.

Universelles Design für das Lernen (UDL)

UDL ist ein Rahmenkonzept, das Pädagog*innen dabei unterstützt, barrierefreie Lernumgebungen zu gestalten.

Drei Kernprinzipien:

1. Engagement – Wie Lernende motiviert werden.
2. Darstellung – Wie Inhalte präsentiert werden.
3. Handeln und Ausdruck – Wie Lernende zeigen, was sie wissen.

UDL ist proaktiv, nicht reaktiv.

UDL-Prinzip I: Engagement

Lernende sind motivierter, wenn sie:

- Auswahlmöglichkeiten bei den Aktivitäten haben.
- mit Gleichaltrigen zusammenarbeiten können.
- Raum haben, um Fehler zu machen.
- relevante und nachvollziehbare Beispiele erhalten.
- in eine vorhersehbare Struktur mit vorhersehbarem Tempo eingebunden werden.

UDL-Prinzip 2: Darstellung

Stellen Sie Informationen in verschiedenen Formaten dar:

- Klarer Text in einfacher Sprache.
- Diagramme, die zentrale Ideen veranschaulichen.
- Bilder zur Veranschaulichung von Konzepten.
- Kurze Videos.
- Audio-Erklärungen.
- Zweisprachige Glossare.

Dies ist entscheidend für mehrsprachige, bildungsferne und gestresste Lernende.

UDL-Prinzip 3: Handeln und Ausdruck

Geben Sie den Lernenden die Möglichkeit, ihr Wissen auf unterschiedliche Weise unter Beweis zu stellen:

- Mündliche Erklärung
- Visuelle Darstellung
- Rollenspiel
- Schriftliche Zusammenfassung
- Aufgezeichnete Audiobotschaft
- Gruppenpräsentation

Dadurch wird der Druck in Bezug auf Lese- und Schreibfähigkeiten sowie Sprachkenntnisse verringert.

Warum kulturelle Sensibilität wichtig ist

Kulturell sensible Inhalte sollten:

- Stereotypen vermeiden.
- vielfältige Gesichter und Situationen einbeziehen.
- Beispiele verwenden, die für die Erfahrungen der Lernenden relevant sind.
- Unterschiede in den Kommunikationsstilen berücksichtigen.
- Metaphern und Symbole anpassen (manche lassen sich kulturell möglicherweise nicht übertragen).

Trauma-informierter Unterricht

Viele Lernende mit Migrationshintergrund sind mit folgenden Situationen konfrontiert:

- Verlust
- Entwurzelung
- Unsicherheit
- Gewalt
- Trennung von der Familie

Die Inhalte müssen so gestaltet sein, dass sie:

- auslösende Bilder vermeiden.
- grafische Beschreibungen vermeiden.
- einen neutralen, unterstützenden Ton verwenden.
- Pausen einplanen.
- die Möglichkeit zum Abmelden bieten.

Barrierefreiheit in digitalen Umgebungen

Sorgen Sie für Barrierefreiheit Ihrer Materialien durch:

- kontrastreiche Texte.
- große, gut lesbare Schriftarten (mindestens 14–16 pt)
- Untertitel für Videos.
- Alternativtexte für Bilder.
- Vermeiden Sie überladene Absätze.
- einfache Navigation.

Leitlinien für inklusive Sprache

Verwenden Sie:

- Kurze Sätze
- Alltägliches Vokabular
- Konkrete Beispiele
- Eine Idee pro Satz
- Schritt-für-Schritt-Anleitungen
- Glossare für Schlüsselbegriffe

Vermeiden Sie Redewendungen, Metaphern und kulturspezifische Ausdrücke, sofern diese nicht erklärt werden.

ABSCHNITT 3 – WARUM DIES FÜR DIE AUFKLÄRUNG ÜBER PSYCHISCHE GESUNDHEIT VON BEDEUTUNG IST

Herausforderungen bei der Aufklärung über psychische Gesundheit für Migrant*innen

Lernende können Folgendes erleben:

- Schamgefühle im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit.
- Stigmatisierung in ihrer Kultur.
- Schwierigkeiten, Gefühle zu benennen.
- Mangel an Vokabular.
- Angst im Unterricht.
- Misstrauen gegenüber Autoritäten.

Inklusives Design baut diese Barrieren ab.

Warum Anpassung unerlässlich ist

Angepasste Materialien...

- reduzieren die kognitive Überlastung.
- verbessern das Behalten von Wissen.
- machen abstrakte Konzepte greifbar.
- fördern die psychologische Sicherheit.
- fördern die Beteiligung.
- unterstützen die emotionale Regulierung (Klarheit = weniger Stress).

Komponenten der psychischen Gesundheitskompetenz

Inklusive Inhalte fördern das Verständnis für:

- Emotionen
- Stress
- Bewältigungsstrategien
- Unterstützungssysteme
- Verhalten bei der Suche nach Hilfe

Mit angepassten Inhalten erhalten die Lernenden Werkzeuge für ihren Alltag.

Die Wirkung eines klaren visuellen Designs

Ein klares Design verbessert:

- die Konzentration
- die Verarbeitungsgeschwindigkeit
- das Gedächtnis
- das Selbstvertrauen

Beispiele:

- Verwenden Sie Symbole, um Emotionen darzustellen.
- Verwenden Sie Ablaufdiagramme, um Regulierungsschritte zu erklären.

Repräsentation und Vertrauen

Lernende bringen sich stärker ein, wenn sie sehen:

- Menschen, die so aussehen wie sie selbst
- Situationen, die ihren eigenen ähnlich sind
- Mehrsprachige Beispiele
- Respektvolle Darstellungen

Repräsentation stärkt das Vertrauen und verringert die Distanz.

Befähigung der Lernenden

Inklusive Inhalte ermöglichen es den Lernenden...

- selbst zu entscheiden, wie sie lernen.
- ihr Lerntempo selbst zu bestimmen.
- sich ohne Druck auszudrücken.
- ihre eigenen kulturellen Perspektiven einzubringen.
- sich am gegenseitigen Lernen zu beteiligen.
- Selbstvertrauen aufbauen.